den *Sirenodonten* wurde, soviel Vortragenden bekannt geworden, nichts wahrgenommen. Beiläufig möge bemerkt werden, dass Vortragender auch die *Amblystoma*-Form, sobald er sie beobachtete, stets unter Wasser und mit dem Bestreben fand, sich unter die überragenden Schieferplatten zu verkriechen.

Herr **HILGENDORF** lieferte einige Beiträge zur Ichthyologie Japan's. — In der Fauna japonica (p. 313) hat SCHLEGEL die von ihm begründete Gattung *Pseudoblennius* der Familie der Blenniiden zugewiesen, obgleich er selbst schon bemerkte, dass Habitus und Hechelzähne sie als Fremdling in dieser Gruppe kennzeichnen. GÜNTHER (Catalogue Vol. III pag. 297) folgt ihm, bezeichnet aber ausdrücklich die thoracale Insertion der Bauchflossen als eine Abweichung vom Familiencharakter. Offenbar hat der sonst genau untersuchende SCHLEGEL bei seinem Exemplar die Knochenbrücke des Präoperculum übersehen, die für den *Pseudoblennius* eine wesentlich andere Stellung ergiebt, nämlich die in der Familie der *Cottidae*, wozu denn auch die oben genannten beiden Charaktere harmoniren. In der That fügt sich die fragliche Gattung sehr gut zwischen *Podabrus* und *Blepsias* ein, die gleich ihr dem nordpacifischen Meere angehören. — *Hoplostethus japonicus sp. n.* Die Gattung war bisher nur aus dem Mittelmeer bekannt, wurde neuerdings aber von GÜNTHER auch als aus Japan kommend aufgeführt. An meinem Exemplare (Mus. Ber. D. No. 1569) beobachtete ich 15 Bauchkielschuppen (anstatt 11—13 bei *H. mediterraneus* C. V.) und möchte trotz sonstiger Aehnlichkeit bei der grossen geographischen Entfernung beider Arten sie doch vorläufig noch getrennt halten. Bei einem anderen Beryciden, *Beryx splendens* LOWE, bin ich allerdings gleichfalls ausser Stande, die atlantischen Exemplare von meinem japanischen zu unterscheiden. — *Anthias margaritaceus sp. n.* Br. 7, D. $^{10}/_{17}$, A. $^{3}/_{7}$, L. l. 45, L. tr. $^{8}/_{20}$. Der 3. harte und der 3. weiche Strahl der Dorsalis sind verlängert, desgleichen die obere und untere Spitze der stark gabligen Caudalis; Zunge zahnlos; Präoperculum mit starkem Eckstachel, auch am Unterrand mit Zähnen; Operculum mit 2 freien Zähnen. Auge mässig gross. Goldroth mit 2 in Flecken aufgelösten perlmutterfarbigen Längs-

binden; ein rosagoldglänzendes Band vom Präorbitale über die Basis der Pectoralis nach hinten ziehend. Mus. Ber. No. 10603. — *Anthias berycoides sp. n.* Br. 7, D. $^{9}/_{10}$, A. $^{3}/_{7}$, L. l. 48—51, L. tr. $^{5}/_{16}$, Vert. 25. Keiner der Flossenstrahlen verlängert. Dorsalis mit tiefem Ausschnitt, Schwanzflosse kaum ausgeschnitten. Flossen unbeschuppt. Operculum mit 2 Dornen, Präoperculum mit unregelmässigen schwachen Zähnen. Augen sehr gross, nur $2^{1}/_{2}$ — 3mal in der Kopflänge. Präoperculum ganz beschuppt, die Schnauze nackt. Farbe (in Alkohol) schmutzig gelb und röthlich, Seiten silberig, Unterseite, Oberkopf, stachlige Dorsalis und Saum der Schwanzflosse schwärzlich. Mus. Berol. No. 10602. — *Priacanthus Schlegelii sp. n.* Br. 6, D. $^{10}/_{14}$, A. $^{3}/_{15}$, L. l. ca 85, L. tr. $/_{44}$. Höhe $2^{3}/_{4}$ mal in der Länge (mit Caud.), Kopfl. in Körperl. $3^{2}/_{3}$, Augendurchmesser in Kopfl. $2^{1}/_{3}$, Schnauzenl. über $^{1}/_{2}$ Augendurchm., Interorbitalbreite $^{2}/_{3}$ des Augendurchm. Präoperculum mit einem langen das Suboperculum überragenden, platten Dorn, Hinter- und Unterrand einen mässig stumpfen Winkel bildend, beide dicht und fein gezähnelt, die senkrechte intramarginale Leiste ganz unter Schuppen verborgen; Operculum mit 2 schwachen Dornen. Vierter Dorsalstachel der längste. Caudalis abgestutzt. Schuppen geknickt. Roth mit 5 dunklen Querbinden. Ventralis schwarz. Mus. Ber. No. 10599. — *Priacanthus supraarmatus* sp. n. Br. 6, D. $^{10}/_{12}$, A. $^{3}/_{13}$, L. l. ca 75, L. tr. $/_{40}$. Körperhöhe 2mal in der Länge (ohne Caudalis), die Kopfl. $2^{2}/_{3}$ mal; Augendurchmesser in Kopfl. $2^{1}/_{2}$; Schnauzenl. gleich dem halben Augendurchm., Interorbitalraum gleich $^{3}/_{4}$ desselben. Die Ecke des Präoperculum sehr stumpfwinklig, nicht weit hinter der Augenmitte liegend; der Dorn ist lang, spitz und stark, nicht blattartig, kaum gesägt; der Hinter- und Unterrand mit entferntstehenden starken Zähnen, die senkrechte Intramarginalleiste bricht in der unteren Hälfte mit mehreren Zähnchen durch, die wagerechte ist vollständig entwickelt. Sub- und Interoperculum deutlich gezähnt. Der einzige schwache Zahn des Operculum setzt sich nach vorn in eine höckerige Leiste fast bis zum Präoperculum fort. Sehr charakteristisch ist ein spitzer, kurzer, aber starker, oben mit einer scharfen Kante versehener Zahn des Suprascapulare. Von den starken

Dorsalstacheln der 9. oder 10. der längste, der weiche Dorsalis- und Analistheil verlängert. Die Bauchflossen sehr lang, über $^1/_2$ der Körperlänge (ohne Caudalis) und fast bis an's Ende der Analis reichend. Farbe (des conservirten Exempl.) silberfarbig, oben bräunlich, D., A. und V. schwarz. Mus. Ber. No. 10598. — *Sebastes Schlegelii* Hilgdf. *Sebastes inermis* C. V. ist nicht mit der gleichnamigen Art Schlegel's identisch. Das Originalexemplar von Cuvier (Mus. Ber. 10553) entspricht vielmehr dem *ventricosus* von Schlegel. Dieser letztere ist demnach einzuziehen. Für den nunmehr namenlosen *S. inermis* Schl. wähle ich die Bezeichnung *S. Schlegelii*. — *Chaunax fimbriatus* sp. n. Bisher ist diese Gattung nur durch eine Art, *Ch. pictus* Lowe von Madeira, vertreten; die neue japanische Species unterscheidet sich von dieser ersten durch die grössere Zahl der Analstrahlen (7), durch die Cirrhen, die in einer geschlossenen Linie den Körper von den Schwanzseiten an unter der Kiemenöffnung und über der Pectoralis hin bis zur Kinnmitte umziehen, durch den grösseren Interorbitalraum (zwei Augendurchmessern gleichkommend) und die gelben kreisrunden Flecken der Oberseite. Mus. Ber. No. 9900. — *Physiculus japonicus* sp. n. Von der Gattung *Physiculus* sind bisher 3 Arten bekannt geworden; die erste, *Ph. Dalwigkii* Kp. wieder von Madeira, ist von unserer durch folgende Merkmale zu unterscheiden: Bei *Ph. japonicus* ist die Kopflänge in der Körperl. (ohne Caud.) 5mal enthalten (bei *Ph. Dalwigkii* 4mal). Interorbitalraum gleich dem vertikalen Augendurchmesser (statt kleiner), D. I ist $1^1/_3$ mal so hoch als lang (2mal), und die Höhe unter halber Kopflänge (gleich der halben), die Fäden der V. erreichen die A. (nicht). Br. 7, D. 9/66, A. 73, V. 7. Die anderen beiden Arten, von Cuba und Südaustralien, sind durch die Flossenformel hinreichend getrennt. Mus. Ber. No. 10624. — *Tetrodon (Liosaccus) chrysops* sp. n. Ohne jedwede Stachelbildungen in der Haut, nur einige zerstreute Wärzchen auf der Unterseite, Seitenfalten des Schwanzes undeutlich, Nasenlöcher jederseits 2 in einer Papille. Auge näher der Schnauze als der Kiemenhöhle; Interorbitalbreite fast den doppelten Augendurchmesser erreichend, Kopflänge 3 mal in der Körperlänge (ohne C.). D. 11, kaum vor der A. Roth-

gelb mit hellerem Bauche, die Wärzchen wieder etwas dunkler gefärbt, einige wenige runde schwarze Flecken an den Seiten, Auge goldroth. (In Alkohol wird der Fisch chokoladenbraun.) Mus. Ber. No. 10625.

Herr **P. Ascherson** theilte mit, dass sich unter einer Anzahl Pflanzen, welche Herr Geh. R. Virchow auf seiner so eben beendeten Reise nach Troja gesammelt und dem Kgl. Herbarium mitgetheilt habe, sich auch ein Beleg für das Vorkommen von *Posidonia oceanica (L.)* Del., der am meisten im Mittelmeere verbreiteten Seegras-Art, an der asiatischen Küste, nämlich im Meerbusen von Adramyti, befinde. Obwohl dies Vorkommen a priori nahezu mit Sicherheit zu erwarten war, da diese Art einerseits von der europäischen Seite des Aegaeischen Meeres, andererseits an der Küste Aegyptens gesammelt sei, wo Vortr. selbst bei Alexandrien ihr massenhaftes Vorkommen constatiren konnte, so waren die seit Jahren fortgesetzten Bemühungen des Vortr., ein Belegstück von den Küsten Klein-Asiens oder Syriens zu erlangen, bisher ohne Erfolg geblieben. In der in Neumayer's Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen (1875) S. 369 gegebenen Uebersicht konnte daher diese Art noch nicht für Asien angeführt werden. Die Frage, ob diese Art, sowie die an der Westküste Klein-Asiens nachgewiesene *Cymodocea nodosa (*Ucria*)* Aschs. die Meerengen überschreiten resp. im Schwarzen Meere vorkommen (vergl. auch Sitzungsber. 1877 S. 198) bleibt noch unentschieden.

Herr **Paasch** legt, anknüpfend an die Mittheilung des Herrn Dewitz über springende Insecten-Cocons, einen Cocon vor von sehr dichtem und festem Gewebe, etwa 5 Mm. lang und 3 Mm. breit, vollkommen elliptisch, von rothbrauner Farbe mit einer ziemlich breiten schmutzig weissen Zone und bemerkt dazu Folgendes: ich fand diesen Cocon auf feuchtem Sande am Ufer der Panke bei Moabit und beobachtete, wie er sich wiederholt von einer Stelle zur andern fortschnellte. Da mir diese Erscheinung sehr auffällig war, so nahm ich ihn mit, um ihn weiter zu beobachten und in der Hoffnung, irgend ein Thier aus demselben zu erziehen. Ich erkannte nun, wie die Fort-